



Den Mythos der Regionen leben

Zusammenfassung des IV. Internationalen Wanderdorfsymposiums 21. – 23. September 2016, Hotel Gotthard - Lech am Arlberg

Tag 1: 21.09.2016 – Arbeitssitzung und erste Dorfbegegnung



Eine gemeinsame Arbeitssitzung aller aktuellen und potentiellen EWD-Mitglieder markierte den inoffiziellen Start des IV. Internationalen Wanderdorfsymposiums. In dem kleinen Kreis wurde hochmotiviert über den Aktionsplan für 2017 beraten, wurden wichtige Entscheidungen zum Gebietsschutz und der zukünftigen organisatorischen Ausgestaltung des Projekts gefällt sowie das Budget und die Marketingaktivitäten für kommendes Jahr besprochen und fixiert. Die positive Aufbruchsstimmung unter den Teilnehmern lässt uns keinen Moment

daran zweifeln, nächstes Jahr, wie geplant, 10 Dörfer zu unserer Gemeinschaft zählen zu dürfen.

Folgende Beschlüsse wurden im Detail gefasst:

- Europas Wanderdörfer werden 2017 auf drei Fachmessen (Ferienmesse/Wien, ITB/Berlin und TourNatur/Düsseldorf) präsent sein.
- Ihre Organisationsstruktur wird in eine Arbeitsgemeinschaft mit eigenem Statut überführt, in weiterer Folge ist die Gründung eines selbstständigen Vereins angedacht.
- Dorfanwärter dürfen die 10.000-Einwohner-Grenze nicht überschreiten, müssen ausdrücklich den politischen Status einer Gemeinde innehaben und können, bei einer Verletzung der Gebietsschutzbestimmungen, mit einem Vetobeschluss der Arbeitsgruppe abgelehnt werden.
- Das Frühjahrssymposium 2017 findet im April in der Gemeinde Truden im Naturpark statt, das Herbstsymposium im Oktober im Schnalstal.
- Neben den klassischen Marketingtools werden sich Europas Wanderdörfer 2017 verstärkt auf den Ausbau ihrer Onlinemarketingaktivitäten fokussieren.
- Eine gemeinsame Bewerbung um eine Förderung im Zuge des Interreg V – A Österreich Italien 2014-2020 Förderprogrammes wird bis Ende 2016 in Angriff genommen



Auf eine begeisternde Zeitreise durch die (touristische) Geschichte Lechs begleitete die Gruppe im Anschluss den ehemaligen Tourismusedirektor Hubert Schwärzler. In seinen amüsanten Anekdoten zu der Historie des Walserdorfes spannte er den Bogen von Frachtkutschern und längst vergangenen Epochen über die ersten zarten Anfänge des Tourismus bis hin zu aktuellen Großprojekten und ließ dabei die Zuhörer an seinem reichhaltigen Wissensschatz teilhaben. Bei einem geselligen Abendessen fand der Tag schließlich sein Ende.

Tag 2: 22.09.2016 – Vorträge und Diskussionsforen

Vortrag Hermann Fercher: „Herzlich Willkommen in Lech Zürs am Arlberg“



Nach einer Einführung von Projektinitiator Sieghard Preis, der noch einmal das Kernthema der Veranstaltung ausformulierte und seine ersten Erfahrungen mit Landschaftskunst Revue passieren ließ, sowie Begrüßungsworten des Hausherrn Clemens Walch, startete die Vortragsreihe mit dem amtierenden Tourismusedirektor von Lech am Arlberg, Hermann Fercher. Neben den wichtigsten Fakten und Angeboten seiner Destination, ging er auch auf die exklusive, nachhaltige Qualitätsphilosophie Lechs und aktuelle Leuchtturmprojekte, wie etwa den Weitwanderweg „Lechweg“ oder den

„Grünen Ring“, bezugnehmend auf die Symposiumsidee, ein.

In der darauffolgenden Diskussionsrunde erörterte Herr Fercher die effizienten Strukturen in Lech, die, gemeinsam mit der Verfügbarkeit eines hohen Eigenkapitals der Gemeinde und vielen motivierten Pionieren, eine Umsetzung von Kunst- und Kulturprojekten in der Landschaft besonders gut gelingen ließen. Er betonte jedoch, dass es auch in Lech immer wieder heftige Diskussionen gebe und z.B. das schlussendlich sehr erfolgreiche Projekt „Horizon Field“, zu Beginn mitunter massiv angefeindet worden sei. Er sehe diese Provokationen und Irritationen jedoch als Bestandteil einer Kunst, die die Menschen bewege und wies auf das große Interesse, insbesondere von Besuchern aus dem angloamerikanischen Raum, hin. Am Ende seien die Leute allerdings vor allem dann für Kunstprojekte zu begeistern, wenn sich ein unmittelbarer, fassbarer Nutzen aus ihnen ergebe.

Vortrag Dr. Monika Gamper: „Silentium, das Erbe der Kartäuser“



Die Projektmanagerin und Vizepräsidentin des Kulturvereins Schnals, Dr. Monika Gamper, brachte ein besonders schönes Projekt mit nach Lech. Inspiriert von der Geschichte der Kartäuser, eines dem Schweigen verpflichteten Mönchsorden aus Karthaus, inszeniert der Themenweg „Silentium“ Stille als Luxusgut in einer immer hektischer und lauter werdenden Welt. Eine hochprofessionelle und

trotzdem dezente multimediale Aufbereitung, bestehend aus einem Leitsystem mit origineller Symbolik, einem kunstvollen Begleitbuch mit Texten des Historikers Josef Rohrer und Zeichnungen des berühmten Illustrators Alessandro Gatto sowie einem daraus entstandenen Animationsfilm, zeichnen die ungemein hohe Erlebnisqualität des Weges, der ein komplettes Dorf aufzuwerten vermochte, aus.

In der anschließenden Gruppendiskussion skizzierte Frau Dr. Gamper den organisatorischen Charakter des Projektes, der ihrer Meinung nach auch einen gewichtigen Beitrag zu dessen Erfolg leistete.

So ist der Themenweg „Silentium“ kein ausgesprochenes Tourismusprojekt, sondern wurde von dem Kulturreisort, im Einklang mit dem Kulturleitbild des Schnalstaales, umgesetzt. Dabei wurden, anders als oftmals bei touristischen Initiativen üblich, kein zeitlicher Druck aufgebaut und keine kurzfristigen Erfolgsvorgaben ausgegeben. Das Projekt konnte sich in aller Ruhe entfalten. Dabei begreift sich der Weg der Stille gar nicht als klassischer Themenweg, was sich in dem äußerst sparsamen Einsatz von Bildtafeln entlang der Strecke widerspiegelt, der auch als Gegenpol zu der modernen Bilderflut gedeutet werden kann.

Ähnlich wie Hermann Fercher, berichtete auch Frau Dr. Gamper von gewissen Startschwierigkeiten, mit denen das Projekt zu kämpfen hatte. Erst als sich ein kontinuierlicher Nutzen für das Dorf abzuzeichnen begann, wuchsen Begeisterung und Anteilnahme der Bevölkerung. Unerlässlich für die Finanzierung des Vorhabens waren Zuwendungen von Sponsoren und der öffentlichen Hand.

[Der komplette Vortrag von Dr. Monika Gamper zum Download!](#)

Vortrag DI Andreas Winkler: „Die Wahrnehmung von Landschaft und die Bewegung in ihr im Wandel der Zeit“



„Die Wahrnehmung von Landschaft ist wesentlich von dem Background ihres Betrachters abhängig!“ So lautete eine der Grundthesen des Landschaftsarchitekten DI Andreas Winkler. In seinem Vortrag beleuchtete er dafür die wechselhaften Beziehungen zwischen Mensch und Landschaft sowie verschiedene Formen der Landschaftsgestaltung im Wandel der Zeit, mit einem Schwerpunkt auf den Alpenraum. Die Zuhörer konnten sich dabei ein Bild von den sich mitunter radikal verändernden Zugängen des

Menschen zu Natur und Landschaft im Laufe der letzten 70.000 Jahre machen. Während die ersten Nomadenvölker in Ihrer Umwelt noch ums Überleben kämpfen mussten und die Römer das Gebiet in erster Linie aus militärischen Gründen kultivierten, führte die Industrialisierung zu einer Glorifizierung und Romantisierung der Natur und legte damit den Grundstein für die Tourismuswirtschaft.

Abschließend kam DI Winkler noch auf das Projekt *nock/art* zu sprechen, mit dem das Kärntner Dorf Bad Kleinkirchheim seinen aktuellen touristischen Problemen, etwa dem Einbruch des Skitourismus, dem Fehlen von Hotellerie in unteren/mittleren Preissegmenten oder der Veranstaltung nicht nachhaltiger Events, entgegenzuwirken versuchte. Dafür wurden international anerkannte Landschaftskünstler engagiert, die das Dorf und seine Umgebung mit Landart-Installationen veredeln sollten. Trotz eines sehr enthusiastischen Projektstarts gelang es in weiterer Folge jedoch nicht, die Bevölkerung mit ins Boot zu holen.

Die Probleme und das letztendliche Scheitern von *nock/art* dominierten auch die abschließende Forumsdiskussion. Auch in ihr wurde auf den vorangegangenen Vortrag Bezug genommen. Anders als im Schnalstal, waren die Hoteliers in Bad Kleinkirchheim sehr stark in die Projektorganisation eingebunden und drängten auf eine möglichst rasche Umsetzung zur Erzielung schneller Erfolge. Das Fehlen des berühmten „langen Atems“ hatte eine nahezu vollkommene Absenz einer Identifikation der Bevölkerung mit dem Projekt zur Folge und trug maßgeblich zu seinem Misserfolg bei.

[Der komplette Vortrag von DI Andreas Winkler zum Download!](#)

Vortrag Germana Nagler/Daniel Nikolaus Kocher: Vorstellung der Projektentwicklungsgeschichte des Themenwegs „Der Grüne Ring“



Nach einem gemeinsamen Mittagessen ging es mit der Seilbahn auf den Rüfikopf. Hier erzählten Germana Nagler (Lech Zürs Tourismus) und der Künstlerische Leiter des „Grünen Rings“, Daniel Nikolaus Kocher, die Projektentwicklungsgeschichte des Themenwegs. Die Symposiumsgäste bekamen von ihnen einen umfassenden Einblick in die langjährige und intensive Entwicklungsarbeit an diesem originellen und kreativen Projekt, das Landschaftskunst und wanderbaren Themenweg miteinander verschmelzen lässt, verschafft. Dabei erinnerte sich Daniel Nikolaus Kocher an die Geburt seiner

Holzskulpturen, von den ersten zeichnerischen Entwürfen bis hin zu den fertigen Landschaftskunstwerken, sowie an die obligatorischen Hindernisse zum Projektstart und erläuterte seine Philosophie, den „Grünen Ring“ als lebendiges Gesamtkunstwerk zu verstehen, das nie als vollständig abgeschlossen betrachtet werden könne.

In der reflektierenden Abschlussdiskussion bestätigte Daniel Nikolaus Kocher einerseits, wie wichtig es für einen Landschaftskünstler ist, auch an Tourismusprojekte mit einer künstlerischen Arbeitsweise herangehen zu können und dankte den Verantwortlichen bei Lech Zürs Tourismus für ihre Geduld, ihr Verständnis und ihre wertvolle Unterstützung, zeigte andererseits jedoch die Grenzen der Mobilisierungsfähigkeit von potentiellen Projektpartnern auf, die keinen wirtschaftlichen Mehrwert für sich in dem Projekt erkennen können.

[Der komplette Vortrag von Germana Nagler und Daniel Nikolaus Kocher zum Download!](#)

Tag 3: 23.09.2016 – Auf dem „Grünen Rätsel-Ring“



Eine gemeinsame Begehung des „Grünen Rätsel-Rings“ läutete das Ende des IV. Internationalen Wanderdorfsymposiums ein. Der kleine Bruder des „Grünen Rings“ besteht mit künstlerischen Holzinstallationen und liebevoll gestalteten Spielstationen, an denen sich vor allem kleinere Besucher an die Lüftung eines kniffligen Rätsels machen müssen. Vor einem Mittagessen auf der Kriegeralpe, standen noch ein Besuch des malerischen Libellensees und ein

Treffen mit dem letzten von vormals 100 Eisenmännern der Kunstaktion „Horizon Field“ des britischen Künstlers Antony Gormley auf dem Programm.

Wir bedanken uns bei allen Symposiumsteilnehmern für ihr Kommen sowie bei der Lech Zürs Tourismus GmbH für die erstklassige Zusammenarbeit bei der Organisation der Veranstaltung und würden uns freuen, Sie alle beim V. Internationalen Wanderdorfsymposium in Truden im Naturpark wiederzusehen.